

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

Homer

Rezeption

Deutsche Literatur

AUFSATZSAMMLUNG

- 11-1** *Homer und die deutsche Literatur* / in Zusammenarbeit mit Hermann Korte hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. - München : Edition Text + Kritik, 2010. - 303 S. ; 23 cm. - (Text + Kritik : Sonderband ; 2010). - ISBN 978-3-86916-082-5 : EUR 36.00
[#1700]

Ein sehr lohnendes Thema aus dem Bereich der Antikenrezeption diskutiert der Sonderband der Zeitschrift **Text + Kritik**, der sich mit dem Verhältnis der deutschen Literatur zu Homer befaßt. „Homer“ steht dabei vor allem für die beiden unter seinem Namen überlieferten Epen der **Odyssee** und der **Ilias**, unabhängig davon, ob diese tatsächlich einem identischen Autor zugeschrieben werden können - was mangels echter biographischer Informationen ohnehin nie geklärt werden dürfte.

Die Beiträge des sehr lesenswerten und informativen Bandes decken ganz unterschiedliche Bereiche des Themas ab, wobei neben genuin wissenschaftlichen Aufsätzen auch besonders die beiden Interviews hervorzuheben sind, die Hermann Korte mit dem Homer-Übersetzer Kurt Steinmann sowie dem Schriftsteller und Homer-Nachdichter Raoul Schrott geführt hat - letzterer erlangte bekanntlich vor einiger Zeit durch höchst spekulative Thesen zur Person Homers große Aufmerksamkeit in den Feuilletons, was trotz aller Einwände gegen Schrotts Thesen immerhin dafür spricht, daß es auch heute noch ein bemerkenswertes Interesse an altgriechischer Literatur gibt. Ergänzt wird das lesenwerte Gespräch mit Schrott durch einen Aufsatz von Markus Janka, der Schrotts Übersetzungsversuch gegen die harsche Kritik Paul Drägers in Schutz nimmt, indem er abschließend zu der Würdigung gelangt, man solle diesen Versuch begrüßen, „die im Text geborgene, letztlich uneinholbare Vielschichtigkeit der homerischen Erzählkunst unter heutigen Rezeptionsbedingungen und bei Adressaten des 21. Jahrhunderts zum Klingen zu bringen und ihr Räume der mitfühlenden Resonanz zu verschaffen“ (S. 257). Vielleicht ist dies ja ein bei aller

philologischen Kritik akzeptabler pragmatischer Ansatz, der in Rechnung stellt, daß das große Kunstwerk nicht verliert, sondern immer nur neue Kraft gewinnt, wenn es einem Prozeß kreativer und auch umstrittener Anverwandlung unterworfen wird.

Sehr aufschlußreich in bezug auf Übersetzungstheorie und -praxis ist das Gespräch mit Steinmann, das für jeden an Sprache und Übersetzungsfragen interessierten Leser ein Gewinn ist. Ergänzt wird dieser Text anschließend durch eine Übersetzungsprobe aus der *Ilias*, an der Steinmann offenbar gegenwärtig noch arbeitet. Unter dem Autornamen Homer finden sich auch instruktive Auszüge aus verschiedenen Übersetzungen, jeweils dieselben Anfangszeilen aus dem Ersten Gesang der *Ilias*, so daß man direkte Vergleiche anstellen kann – zumindest als eine Art Appetithäppchen – von Friedrich Leopold Graf zu Stollberg bis hin zu Raoul Schrott. Burkhard Reis widmet sich in seinem Aufsatz den sprachlichen Feinheiten und zeigt, wie schwer der Anfang tatsächlich ist – sehr instruktiv und für jeden übersetzerisch Tätigen von Interesse, auch wenn es hier konkret um die Übersetzung aus dem Griechischen geht. Andere Aufsätze reichen bis in die frühe Neuzeit zurück, indem etwa die Rehabilitierung Homers in der deutschen Literatur des 16. Jahrhunderts (Regina Toepfer) oder der Homer Grimmelshausens (Hans Joachim Jakob) in den Blick genommen werden. Andere Geistesgrößen der deutschen Literatur und Philosophie wie Klopstock (Katrin Kohl), Goethe (Ulrike Landfester) oder Wilhelm von Humboldt (Cord-Friedrich Berghahn) finden ebenso Berücksichtigung wie die Romantiker, aber vor allem auch die ungemein wirkungsvolle Nacherzählung homerischer Geschichten in Gustav Schwabs *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums* - dazu der Aufsatz von Johannes Barth, der auch Lust dazu macht, wieder einmal zu diesem Buch zu greifen, und sei es zum Vorlesen der einen oder anderen Sage.

Verschiedene Texte vergleichen die beiden Epen Homers in bezug auf Unterschiede in der Rezeption (Volker Riedel) oder nähern sich essayistisch Nietzsche und dem Bildwert Homers für sein Denken (Jutta Osinski). Hermann Korte diskutiert Strategien der Übersetzungskunst der *Odyssee* bei Rudolf Alexander Schröder (von dem sich Steinmann z.B. deutlich distanziert) und Thassilo von Scheffer, während Thomas Roberg eine differenzierte und sehr ergiebige Lektüre von Botho Strauß' *Ithaka* im „Schatten des *Anschwellenden Bocksgesangs*“ liefert, die man nur zum sorgfältigen Studium empfehlen kann, zumal Strauß' Stück selbst eine ausgesprochen eindrucksvolle Form der Homer-Rezeption darstellt und sich in die komplexen intertextuellen Strategien des Autors einfügt.

Bibliographisches Material bietet der letzte Beitrag des Bandes, den Hans Joachim Jakob erstellt hat. Seine bibliographische Übersicht über *Deutsche Homer-Übersetzungen seit der frühen Neuzeit* (S. 290 - 298) in Erstausgaben ist sehr verdienstvoll und gut geeignet, weitere bibliographische Recherchen anzuregen. Vieles muß hier auch unberücksichtigt bleiben, so etwa die vielfältigen Überarbeitungen der Voß'schen Übersetzung, die zu erfassen einen erheblichen Arbeitsaufwand bedeuten würde.

Zum Formalen noch eine kritische Anmerkung: Etwas unkomfortabel ist die Art der Zitationsnachweise in dem Band, die in zwar platzsparende, aber doch recht unübersichtliche Endnoten gesetzt wurden. Dazu finden sich ausgesprochen unglückliche Verweise nach dem Prinzip „a.a.O.“, die regelmäßig dazu führen, daß man die ganzen klein gedruckten Fußnoten nach der ersten Erwähnung des jeweiligen Titels durchsuchen muß. Hier wäre auch praktischen Gründen eine Anpassung an nutzerfreundlichere Konventionen hilfreich.

Germanisten, Altphilologen, Kulturhistoriker und überhaupt an Weltliteratur und ihren Rezeptionsprozessen interessierte Leser erhalten von diesem schönen Band zahlreiche Anregungen, weshalb man ihm weite Verbreitung und vor allem viele Leser wünschen kann.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>